

Die

Neuen Wogen der Zeit.

Volksblatt

Von diesem Blatt
erscheinen
wöchentlich 3 Nr.;
Preis
pro Monat 65 Pfg.;
pro Quartal
1 Mark 75 Pfg.
Einz. Nr. 10 Pfg.
Botenlohn
pro Monat 10 Pfg.

für Unterhaltung, öffentliches Leben, Local- und Provinzial-Interessen;

verbunden mit

Ausgabe:
an jedem Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend,
in Darzig, Frauen-
gasse No. 37.
Inserate kosten
die gespaltene Petit-
zeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Politischer Zeitung und Intelligenz-Blatt.

(Alle Post-Aemter nehmen Bestellungen an.)

No 24.

Sonnabend, 23. Februar

1878.

Die Doppelhochzeit.

Es war ein glanzvoller Tag, der 18. Febr. Die Sonne schien ihre Freude daran zu haben, daß zwei Prinzessinnen des Hauses Hohenzollern mit einem Male unter dem Donner von zweimal 36 Kanonenschüssen unter die Haube kommen sollten, denn sie zauberte ein Stückchen Frühling mitten in den rauhen Wintermonat Februar hinein. Alles hatte Farbe und Glanz an diesem lustigen Tage: die goldfarbenen Orangen, welche man in den Straßen feilbot, die duftigen Primeln, Narzissen, Hyacinthen und andere Frühlingskinder, die auf den Fensterbrettern paradierten, die wehenden Fahnen und die erwartungsvollen Gesichter der Spaziergänger. Schon am sonnigen Nachmittag strömten Tausende von Menschen nach dem Lustgarten. Von Zeit zu Zeit marschirten kleinere Trupps Soldaten durch die Menge und verschwanden unter dem hohen Portal des alten Schlosses. Am prächtigsten nahmen sich die Garde du Corps aus in ihrer Galauniform. Die silbernen Adler auf dem blanken Helm schienen der Sonne entgegenfliegen zu wollen und die weißen Waffenröcke mit dem mächtigen Stern auf der blutrothen Brust gaben den hohen Gestalten etwas Redenhaftes und Feierliches zugleich.

Als der Abend hereinbrach, schwoll der Menschenstrom immer gewaltiger an. Wie ein wallendes Meer, in welchem die goldstrotzenden Kutscher und Lakaien auf den breiten Karossen gleichsam die Wogenkämme bildeten, drängten sich die Massen um die kolossalen Steinquadern des Schlosses. Wie ein Phanal auf dem sich ein Adler niedergelassen, ragte der Porphyrrmonolith an der Südecke der Piazza aus dem tobenden Strudel hervor. Am Südthor des Schlosses stauten sich die Karossen derart auf, daß in unabsehbarer Reihe je fünf Wagen nebeneinander sich vordrängten. Reitende Schutzleute flogen polternd in dieser Wagenburg herum und so langsam rückten die Karossen vor, daß ein Theil der besternten und betretenen Herren, ja selbst Damen mit Blumen im Haar und langen, seidnen Schleppen aus dem Wagen sprangen und es versuchten, zu Fuß vorwärts zu kommen. Die Straßen in der Nähe des Schlosses waren von

flimmernden Gassternen fast taghell erleuchtet und von der Schloßfreiheit aus erschienen die dunklen Wasserflächen der Spree wie in ein Lichtmeer gebadet.

Einen imposanten Anblick gewährte das Reichsbankgebäude, die auf dem Giebel befindlichen von Greifen bewachten Becken enthielten riesige Gasfackeln von immenser Leuchtkraft, während in der imposanten Säulenhalle im ersten Stock Wappenschilder von Tausenden von Gasflammen gebildet ein mildes, ruhiges Licht verbreiteten, welches die schöne Architektur zu ihrer vollen Wirkung brachte.

Als die Glocken der Domkirche gegen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr verhallten, vollzog man im Innern des feenhaft erleuchteten Schlosses die Trauung.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Februar.

— Die Wirksamkeit des Reichs zum Schutz der Deutschen im Auslande ist seit der Neugestaltung wiederholt constatirt worden. Der vielbesprochene Fall, daß der Schiffskapitän Gerwig aus Flensburg von chinesischen Seeräubern ermordet wurde, hatte in Folge der energischen Vorstellungen der Reichsregierung den Erfolg, daß der Wittve zunächst von der chinesischen Regierung 3000 Mark Entschädigung ausgezahlt wurden. Neuerdings sind der Wittve weitere 5800 Mk. und der Mutter des Ermordeten 1500 Mk. zu Theil geworden.

— Der einem Telegramm aus Washington zufolge zum Gesandten der Nordamerikanischen Union in Berlin ernannte Bayard Taylor hat sich als Publicist, Schriftsteller und Dichter bereits einen rühmlichst bekannten Namen gemacht. Er war schon für mehrere diplomatische Posten in Vorschlag gebracht. Ein enthusiastischer Verehrer unserer Literatur — u. A. hat er Goethe's Faust vortrefflich übersetzt — hat er sich während des letzten deutsch-französischen Krieges wiederholt als Freund der Deutschen erwiesen.

— Die Russen studiren Civilisation und Kultur in Berlin, wie folgende Nachricht beweist: Augenblicklich befinden sich hier zwei höhere russische Verwaltungs-